

Dackel und Wanderfalke müssen draußenbleiben

Bei der Hubertusmesse ist der Dom restlos gefüllt – Von den Gegnern der Veranstaltung keine Spur

VON SUSANNE KAISER

Die Proteste sind verstummt, noch bevor die Messe beginnt. Oder besser: Schon weit im Vorfeld. Samstagabend, 18 Uhr, Dom zu Speyer. Die Glöckchen klingeln die 14 Hornbläser herbei, die Einzug halten in das Unesco-Weltkulturerbe. Sie wählen den langen Weg, um zu ihren gut 140 Kollegen zu kommen, die sich – neben einer Chorgemeinschaft aus Bobenheim-Roxheim – im Altarbereich bereits positioniert haben. Und sie sind zu hören, bevor sie zu sehen sind. Kraftvoll hallen die kernigen Klänge der Hörner am gewaltigen Gemäuer wider.

In der Vorhalle warten derweil eine Handvoll Jagdfreunde schon zu Beginn auf das Ende der ersten Hubertusmesse im Dom nach fünfjähriger Vakanz. Der Einlass bleibt ihnen verwehrt. Nicht der nicht vorhandenen Protestler wegen, sondern aufgrund ihrer Begleitung – Dackel und Wanderfalke.

Von der Initiative „pro iure animalis“ (für das Recht der Tiere) ist nichts zu sehen. Die Protestaktion, die per E-Mail auf der vereinseigenen Homepage bei Bekanntwerden der Hubertusmesse in der Speyerer Kathedrale gestartet worden ist, ist noch am gleichen Abend beendet.

Den Kerngedanken des Christentums – Heiligkeit des Lebens und Bewahrung der Schöpfung – sehen die Gegner der Jagd ad absurdum



Die Heilige Maria hört zu: Jagdhornbläser am Samstag bei der Hubertusmesse auf den Stufen im Chorraum des Domes.

FOTO: LENZ

geführt. Domdekan Christoph Kohl betreibt Aufklärungsarbeit. Die Resonanz auf die Hubertusmesse ist größer als erwartet. Die vorhandenen Sitzplätze im Dom reichen nicht aus. Nicht nur das Mittel-, sondern auch das Hochschiff ist voll besetzt. Die Jäger haben viele Freunde, und sie kommen von überall her. Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel – die Autokennzeichen im unmittelbaren Umfeld zeugen von den Anhängern der Heger und Pfleger des Waldes. Die vereinigen auch die Gunst Kohls auf sich. Stramm stehen Hornbläser in edlem Gewand im Rücken des Dekans, andächtig halten die Chorsänger ihre Noten in den Händen, aufrecht sitzen die Gläubigen in den Sitzreihen, während Kohl den Heiligen Hubertus als Person näher bringt. Es herrscht Stille, die Worte hallen nach.

Legende und Historie. Beide „Leben“ skizziert der Seelenhirte. „Was heißt Jäger sein im Geiste des Heiligen Hubertus?“ Die Gegner finden keine Antwort. Abschussrausch – so betiteln sie die Wirkung, die die Jagd erzielt. „Sich die Erde untertan machen“, so sagt es Kohl. So stehe es in der Bibel geschrieben, im Buch Genesis, Kapitel eins, Vers 28. Nicht „lustvolles Abknallen bei fragwürdigen Safaris“ meine das. Stattdessen Verantwortung für die Schöpfung. „Ich gehe davon aus, dass die Liebe zur Natur bei den Jägern besonders ausgeprägt ist“, meint Kohl. Die

— ANZEIGE —



Oggersheimer
Gesundheitstage

Erkrankungen
und Verletzungen
an Schulter und Ellenbogen

Informationsveranstaltung
für Patienten

- Vorträge • Gespräche
- Präsentationen

14. November, 16.30 Uhr

Dr. Erwin Radek-Saal (Hörsaal)
BG Klinik Ludwigshafen
Ludwig-Guttmann-Straße 13
67071 Ludwigshafen

BG Klinik
Berufsgenossenschaftliche
Unfallklinik Ludwigshafen

Menschen in der Kathedrale zeigen stumme Zustimmung. Die Menschen draußen bleiben ebenfalls stumm. Stiller Protest einzelner Gegner wohl. Oder die Erkenntnis, die Kohl ans Herz legt: „Wenn der Schöpfer uns geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.“ So steht es in der Bibel. Halleluja! (xsm)